

Gut versorgt beim Ausbildungsbiwak

Das Essen war reich an Variationen. Es reichte von der Fünf-Minuten-Terrine über die Würstdose bis zur Einzelpersonenpackung (Epa), dem Verpflegungspaket der Bundeswehr.

Einer hatte auch eine originale Tagesration der US-Armee mit dabei. Denn die Teilnehmer des Ausbildungsbiwaks der Reservistenkameradschaft (RK) Kirch-

heim/Teck mussten sich ihr Mittagessen selbst mitbringen.

Die Verpflegung passte zum Thema des Ausbildungsbiwaks: Leben im Felde. Der RK-Vorsitzende Stabsfeldwebel d.R. Ulrich Meier, der die Veranstaltung leitete, ließ die angetretenen Kameraden zunächst feldmäßige Unterkünfte bauen. Ein Teil der Gruppe erstellte ein Schrägdach aus Naturmaterialien. Ein Gitterrahmen

aus Bambus anstelle von heimischen Gehölzen bedeckten die Reservisten mit Tannenreisig. Dann richteten sie ein sogenanntes Trapperbett als Liegefläche her. Der andere Teil der Gruppe errichtete ein Zelt aus sechs Bundeswehrzeltplanen. Anschließend stellten die Kameraden vier laufende Meter Flandernzaun auf. Allerdings benutzten die Reservisten dabei aus Sicherheitsgründen glatten, hellgrünen Blumendraht.

Danach war die Benutzung von Holzwerkzeug angesagt. Die Teilnehmer übten den Gebrauch von Schlangenbohrern, Bohrwinde, Beil, Gertel, Zugmesser und Spalthammer. Nun galt es, für die Teilnehmer ihre eigenen Schlafplätze herzurichten. Anschließend war es Zeit, sich mit dem Thema „Zubereiten von Rohverpflegung“ zu beschäftigen. Die Zutaten für einen Gemüseintopf mit Dosenfleisch mussten geschält und geschnitten werden. Am Lagerfeuer reflektierten die Reservisten den Tag. Sie tauschten ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus.

Nach einer frischen Nacht (minus vier Grad Celsius) begann der Tag mit Rührei und Speck, dazu Kaffee und dem Erfahrungsaustausch, wie ein jeder mit seiner Ausrüstung die Nacht erlebt hatte.



Foto: Ulrich Meier

Hat man genügend Zeltbahnen, so lässt sich auch ein geräumigeres Zelt bauen, was sonst nur für eine „Dackelgarage“ reicht

Ulrich Meier



Foto: Sven Seidengård

Das Team der RAG SpezlEinsResBO mit (v.l.n.r.) Oberstabsgefreiter d.R. Torsten Stefan, Stabsarzt Sebastian Eisenlauer, Oberfeldwebel d.R. Daniel Broeske, Hauptfeldwebel d.R. Tobias Bär, Stabsgefreiter d.R. Jean Martin, Oberstabsgefreiter d.R. Hendrik Hüttl, Hauptfeldwebel d.R. Kilian Schneider, Stabsunteroffizier d.R. Jürgen Weber, Hauptfeldwebel d.R. Alexander Stobbe, Hauptmann d.R. Julian Kühny

„Blue Nail“ hatte es in sich

Die Felder waren teilweise überschwemmt, die Nacht stockfinster und die Distanzen so lang wie noch nie. Das war der Wettkampf Blue Nail 2022 im dänischen Billund auf Jütland. Mit dabei war die Reservistenarbeitsgemeinschaft (RAG) Spezielle Einsätze für Reservisten (SpezlEinsRes) Bodensee-Oberschwaben, und zwar mit einem hervorragenden Ergebnis.

Mit der Unterstützung des Landeskommandos Baden-Württemberg und durch das Engagement des Feldwebels für Reservisten in Ulm, Stabsbootsmann Arne Zühr, trat das Team die Reise nach Dänemark pünktlich und vollzählig an. Dort angekommen, zählten die Veranstalter knapp 800 Übungsteilnehmer, darunter 170 Wettkämpfer und mehr als 300 Mitglieder der sogenannten Hunter Force (Jagdkommando). Letztere stellte mit Masse die hiesige dänische Heimwehr, die den Wettkampf Blue Nail als ganz reales Übungsvorhaben nutzt.

Der Leitende der dänischen Heimwehr löste nach der Einführung zu Beginn das Szenario für die Jagdkommandos aus.

Zuvor hatte man die Wettkämpfer an die entsprechenden Ausgangspunkte gebracht und dort ausgesetzt. Nun begann die physische als auch die psychische Belas-



Hauptmann d.R. Julian Kühny und Hauptfeldwebel d.R. Alexander Stobbe sind nach 78 km Marschleistung am Ziel angekommen

tungsphase. Denn die anzulaufen-den Stationen der ersten Phase mussten mittels Karte und Kompass bis spätestens sieben Uhr am Samstagmorgen erreicht werden. Die erste Nacht war geprägt von Ausweichmanövern, Überwinden von durchweichten Geländeabschnitten, Lösen von militärischen Aufgaben und Schießen. Daneben der ständige Druck der Jagdkommandos, ob mit Drohne, Aufklärungsflugzeug, diversen Fahrzeugen oder mit Hundetrupps. Die Hunter Force hatte bei den äußerlichen Bedingungen zum Teil leichtes Spiel. Dennoch schafften alle Wettkämpfer der RAG die erste Nachtphase und suchten sich bei sonnigem, aber kühlem Wetter einen Unterschlupf für die nächste Phase. Gut gestärkt und voller Motivation ging es schließlich in die zweite Nacht, die am Sonntagmorgen um sieben Uhr endete.

In dieser Phase trennte sich die Spreu vom Weizen. Nun kam neben der Herausforderung, möglichst viele Punkte an den Stationen zu sammeln auch noch der Zeitdruck dazu, überhaupt rechtzeitig ins Ziel zu kommen. Denn die Distanzen hatten es in sich: zwischen den Stationen lagen sieben bis neun Kilometer und das taktische Verhalten verminderte enorm die Marschgeschwindigkeit. So lief den meisten Teams am Ende die Zeit davon. Einige Mannschaften schafften es nicht rechtzeitig zum Zielpunkt. Nur ein Team der RAG-SpezlEinsRes-BO schaffte es, um zwanzig Minuten vor sieben ins Ziel zu gelangen. Getreu dem Motto „Der Wille entscheidet“, erreichten Hauptmann d.R. Julian Kühny und Hauptfeldwebel d.R. Alexander Stobbe erleichtert und von dem intensiven Wettkampf gezeichnet den letzten Anlaufpunkt an einem See nahe der Ortschaft Vorbasse. Damit haben die Wettkämpfer aus Oberschwaben als eines von nur drei Mannschaften den Blue Nail vollendet und es erneut auf das Siegestreppchen geschafft.

Nach 2018 und 2019 konnte auch in diesem Jahr der zweite Platz ergattert werden. Damit stellte das Reservistenteam zum wiederholten Mal das beste Team aller deutschen Kräfte. Den ersten und dritten Platz belegte ein dänisches Team.

Harry Rolf Ropertz

Parlamentarier als Mitglied gewonnen

Lange musste Moritz Oppelt, der direkt gewählte Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis Rhein-Neckar, nicht überlegen, als er von Rudi Joho, dem Organisationsleiter des Reservistenverbandes eine Einladung zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem Landtagsabgeordneten des Wahlkreis Sinsheim, Dr. Albrecht Schütte, nach Eberbach erhielt. „Als Parlamentarier entscheiden wir darüber, ob junge Männer und Frauen für unser Land in den Auslandseinsatz gehen. Ich empfinde es daher auch als meine Pflicht, mich bei den Praktikern vor Ort über die Situation der Soldatinnen und Soldaten und der Reservisten und Veteranen zu informieren“, sagte der 32-jährige Jurist Oppelt zu Beginn des Gesprächs. Mitglied des Landtages Schütte ist selbst Major d.R. und war in den vergangenen fünf Jahren regelmäßig im Austausch mit dem Reservistenverband und Rudi Joho, unter anderem bei den jährlichen Besuchen der britischen Royal Engineers, die seit 1972 nach Eberbach kommen und gemeinnützige Arbeit leisten.

Rudi Joho, Organisationsleiter des Reservistenverbandes und Fallmanager für den Bereich Süddeutschland des Bundes Deutscher Einsatzveteranen e.V., stellte zunächst die Arbeit der beiden Vereine

vor. Während der Reservistenverband sich als Zusammenschluss aller aktiven Soldaten sowie Reservisten der Bundeswehr verstehe, konzentrierte sich der Bund Deutscher Einsatzveteranen auf die Betreuung von Einsatzveteranen der Bundeswehr, die oftmals traumatisiert aus Auslandseinsätzen zurückkehren, erläuterte Joho. Als Fallmanager betreut er kriegsgeschädigte Rückkehrer im gesamten süddeutschen Raum, ob bei ganz alltäglichen Fragen und Problemen oder aber auch bei der Beantragung von staatlichen Leistungen, die jedem Einsatzveteranen zustehen. „Durch die lange Bearbeitungsdauer und das komplizierte Verfahren entsteht oft ein Vakuum, in dem die Veteranen nur unzureichend versorgt werden“, sagte Joho.

Der Bundestagsabgeordnete und CDU-Bezirksvorsitzende Oppelt sagte Joho zu, sich dafür einzusetzen, das Verfahren zu vereinfachen: „Es kann nicht sein, dass ein Soldat bei der Beantragung nachweisen muss, dass er im Auslandseinsatz war, wenn die Bundeswehr gleichzeitig jede Einsatzminute jedes im Einsatz befindlichen Soldaten protokolliert. Eine zeitnahe und auch in der Höhe angemessene Einsatzentschädigung ist auch ein Zeichen des Respekts gegen über denjeni-

gen, die Leib und Leben für Deutschland riskieren.“ Gemeinsam mit Dr. Albrecht Schütte versprach MdB Oppelt Joho, das Thema der Veteranenversorgung auch auf Partei-Ebene zu thematisieren.

Ein weiteres Thema, dass Joho mit den beiden Parlamentariern besprach, waren die Folgen der Aussetzung der Wehrpflicht, die seiner Auffassung nach zu zahlreichen negativen Folgen für die Bundeswehr, aber auch für die gesamte Gesellschaft geführt habe. „Viele Menschen haben keinerlei Bezug mehr zur Bundeswehr und kennen keine Soldaten mehr. Das führt zu einer Entfremdung der Bundeswehr von der Gesellschaft und zu mangelndem gegenseitigen Verständnis“, teilte Rudi Joho mit. Die Aussetzung der Wehrpflicht habe die gesellschaftliche Polarisierung verstärkt, meinten die beiden Politiker. Aus diesem Grund fordere er auch die Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht, mit der junge Frauen und Männer nach Ende der Schullaufbahn zu einem Gesellschaftsjahr bei der Bundeswehr, bei sozialen Einrichtungen oder auch bei THW und Feuerwehr verpflichtet werden, sagte Oppelt und fügte hinzu: „Es ist ein zutiefst bürgerlicher Gedanke, seinem Land und der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen. Ein Gesellschaftsjahr gibt eben diese Möglichkeit, etwas zurückzugeben und gleichzeitig den Zusammenhalt im Land zu stärken.“ Gemeinsam mit Dr. Musa Baray, einer ehemaligen afghanischen Ortskraft, sprach man schließlich



Rudi Joho, Rosa Casapulla BSB, Dr. Musa Baray Hauptmann d.R. Dr. Albrecht Schütte MdL und Moritz Oppelt MdB

auch über die schwierige Lage der in Afghanistan verbliebenen Ortskräfte und deren Angehörigen, die den deutschen Einsatz unterstützt haben. Moritz Oppelt und Albrecht Schütte betonten, dass diesen Menschen unbürokratisch und möglichst direkt geholfen werden müsse. Dies sei auch ein Zeichen des Respekts und der Anerkennung für die Unterstützung des Afghanistan-Einsatzes durch die Ortskräfte. Wichtig sei primär vor allem die Versorgung mit Nahrungsmitteln, Kleidung und anderen Produkten des täglichen Bedarfs, sagte Musa Baray.

Zum Schluss bedankte sich Moritz Oppelt bei Rudi Joho für seine Arbeit und die vorgestellten Informationen zu Problemen und Herausforderungen von Reservisten und Einsatzveteranen: „Man merkt, dass Ihnen die Menschen und ihre Schicksale am Herzen liegen – vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit!“ Um die Arbeit des Reservistenverbandes als ehemaliger Zivildienstleistender auch vor Ort konkret zu unterstützen, unterzeichnete Oppelt noch an gleicher Stelle einen Aufnahmeantrag als Fördermitglied im Reservistenverband.

Florian Hummel

Schießtraining der RK Calw

Aufgrund der aktuellen Situation sind die geplanten Abende der Reservistenkameradschaft Calw, gerade mit Vorträgen, nur noch sehr schwer in Präsenz durchführbar. Daher hat sich der Calwer RK-Vorstand dazu entschlossen, statt des geplanten Vortrags ein Kurzwaffentraining im Kreis der Kameraden durchzuführen. Im Fokus stand nicht nur das reine Schießen auf der Schießbahn, sondern auch die Auffrischung der Schießausbildung in Theorie und Praxis. Pistolen, Schießstand und sachkundige Aufsicht stellten dankenswerterweise die Kameraden der Schützengesellschaft Calw 1794 e. V. zur Verfügung. Selbstverständlich fand die ganze Veranstaltung unter 2G-Auflagen mit vorheriger Kontrolle statt.

Joachim Kränzle

RK Heilbronn wählt neuen Vorsitzenden

Der scheidende Vorsitzende Thorsten Posmik eröffnete die Wahlversammlung der Reservistenkameradschaft (RK) Heilbronn, die aufgrund des Coronavirus immer wieder aufgeschoben werden musste. Er begrüßte den Vorsitzenden der Kreisgruppe Franken, Reinhard Hutzler-Kaibel und den ersten stellvertretenden Vorsitzenden Hans Berger, der auch als Ü65-Beauftragter der Landesgruppe Baden-Württemberg fungiert. Thorsten Posmik berichtete über die RK-Aktivitäten der vergangenen Jahre: Von 2016 bis 2019 absolvierte die RK jährlich elf Regelveranstaltungen, die ab März 2020 auf bis heute 16 Online-Treffen umgesattelt werden mussten. Die RK-Aktivitäten erstreckten sich über Orientierungsmärsche, Teilnahme an den Wettkämpfen Uhu und Kalter Marsch, am Heilbronner Trollingerlauf, Abordnungen bei den Volkstrauertagen und vor allem auf die Besuche bei der Unteroffiziersvereinigung Solothurn in der Schweiz, der Heilbronner Partnerstadt, wo die RK bei militärischen Märschen nachhaltig wirkte. Ein Höhe-

punkt war das Treffen mit dem aus Heilbronn stammenden Admiral Joachim Rühle in Heilbronn im Juli 2018. Zuletzt berichtete Major d.R. Posmik über die Mitgliederentwicklung bis 2022. Zum ehrenden Totengedenken an Georg Weiland, Bruno Träutlein und Horst Vogel stellvertretend für alle verstorbenen Kameraden erhoben sich die Kameraden zur Gedenkminute. Für einen erfreulichen Höhepunkt sorgte Thorsten Posmik, als er



RK-Vorsitzender Thorsten Posmik ehrt Stefan Rath für 50-jährige Mitgliedschaft im Reservistenverband

RK-Mitglied Stefan Rath nach vorne rief. Er ehrte Rath für 50 Jahre Mitgliedschaft im Reservistenverband und dankte ihm vor allem für seine aktive Mitarbeit in der RK. Kassenwart Michael Reitmaier stellte die Kassenlage vor. Die Revisoren Uwe Kutterolf und Oliver Pappenscheller bestätigten eine einwandfreie Kassenführung und beantragten die Entlastung des ganzen Vorstandes, die ausnahmslos erteilt wurde.

Anschließend führte Reinhard Hutzler-Kaibel als Versammlungsleiter durch die Vorstands- und Delegiertenwahlen, die ihren Abschluss in der Verpflichtung der Gewählten fanden. Neuer Vorstand: Vorsitzender Oliver Sauer, Erster Stellvertreter Ulf Mayer, weiterer Stellvertreter Michael Hemberger, Kassenwart Michael Reitmaier und Schriftführer Hartmut Wilhelm. Als Revisoren wurden Uwe Kutterolf und Oliver Pappenscheller bestätigt. Der neue Vorsitzende Oliver Sauer dankte den Kameraden für ihr Vertrauen, den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Thorsten Posmik, Jürgen Streit und Jürgen Volz für ihr langjähriges Tun und Engagement.

Hartmut Wilhelm